

Presseinformation

26. August 2013

Die Germanen sind da!

Die ersten germanischen Leihgaben für die Landesausstellung „Roms vergessener Feldzug. Die Schlacht am Harzhorn“ sind im Museum angekommen

Die letzten Tage vor Beginn der Landesausstellung sind angebrochen und nach und nach treffen immer mehr Leihgaben im Museum ein.

Endlich haben auch die ersten germanischen Objekte das Braunschweigische Landesmuseum erreicht: Nach dem Öffnen der Transportkiste kamen sogenannte Pfahlidole zum Vorschein, vier unscheinbar aussehende Hölzer mit einer jahrhundertealten bewegten Geschichte, die das Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens erstmalig verlassen haben und vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Weimar ausgeliehen wurden. Entdeckt wurden die Objekte im thüringischen Oberdorla, dem einzig entsprechend untersuchten Opferplatz im deutschsprachigen Raum. Vollständig erhaltene germanische Götteridole sind sehr selten. Aufgrund ihres Materials und ihrer Beschaffenheit sind sie oftmals während des Torfabbaus nicht erkannt und im Zuge dessen zerstört worden.

Die stark reduzierten astgabel- oder pfahlförmigen Holzteile wurden als Gottheiten verehrt und waren als Götteridole fester Bestandteil der germanischen Glaubenswelten. Vereinzelt Einritzungen kennzeichnen sie als männliche oder weibliche Figuren und lassen Rückschlüsse auf die Bedeutung zu.

In der Landesausstellung werden vier germanische Götteridole gezeigt, ein Brettidol, zwei Pfahlidole und ein Astgabelidol. Die neuzeitliche Bezeichnung richtet sich nach der Form der Idole, da eine namentliche Zuordnung aufgrund der reduzierten Formen nicht möglich ist. Die Forschung nimmt an, dass solche Figuren vor allem in den ersten drei Jahrhunderten nach Christus in den germanischen Lebenswelten weit verbreitet waren. Die stark reduzierten Formen der Götteridole weisen trotz ihrer Schlichtheit auf ihre Funktion hin und können als phallische Figuren, als Fruchtbarkeitssymbole oder Jagd- bzw. Kriegsgötter gedeutet werden.

In der Ausstellung treten die einzigartigen Objekte als Zeugen germanischer Rituale und Glaubenswelten auf, die den römischen Kultobjekten und Götterstatuen gegenüberstehen. Bereits Tacitus verglich beide Glaubenswelten miteinander und stellte überraschende Übereinstimmungen fest, die sich aus heutiger Sicht in erster Linie auf ähnliche hierarchische Strukturen zurückführen lassen. Beide Götterwelten waren streng gegliedert – ein System das wohl auch an die realen Lebenswelten angelehnt gewesen ist.

Die vier seltenen Objekte stehen in der Ausstellung neben zahlreichen Leihgaben von über 80 Leihgebern aus nahezu ganz Europa, die die Sensationsfunde vom Harzhorn ergänzen.

Pressestelle:

Karoline Scheeler, Mitarbeiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel 0531 – 1225 2444
E-Mail: karoline.scheeler@museum-braunschweig.de

Silke Röhling, Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel 0531 – 1225 2442, Mobil 0163 – 5917 114
E-Mail: silke.roehling@haum.niedersachsen.de